

wieder entzogen wurden. Als Kompensation erhielt Narbonne den primatialen Vorrang über die *Narbonensis secunda* (Aix-en-Provence), und nach der Erhebung von Toulouse zum Erzbistum (1317) wurden die Abteien Alet und Saint-Pons-de-Thomières zu Bistümern, sodass dem Erzbischof elf Suffragane blieben. Die Diözese selbst umfasste 203 Pfarreien, gegliedert in sechs Archipresbyterate und drei Archidiaconate. Der historische Teil des Bandes beschränkt sich nicht allein auf die Beschreibung der administrativen Gliederung mit den entsprechenden Institutionen und Personen, sondern umfasst auch umfangreiche Kapitel mit zahlreichen Abbildungen zum Bau der gotischen Kathedrale (ab 1272) und der Residenzen und Burgen der Erzbischöfe, die in den Berichtszeitraum fallen. Sie verdeutlichen u.a. den hohen Rang, den die Amtsträger unter den französischen Bischöfen einnahmen. Der prosopographische Teil umfasst biographische Notizen zu ca. 500 Personen und ist durch mehrere Indices sehr gut zu erschließen. Unter den Erzbischöfen verdienen Gui Foucois (1259–1261), der spätere Papst Clemens IV. († 1268), und Pierre de la Jugie (1347–1373), der den Primat der *Narbonensis prima* betonte, besondere Erwähnung. Als aufschlussreich erweist sich zudem der Abschnitt über die übrigen Würdenträger, weil er zeigt, dass eine ganze Reihe von ihnen aus dem iberischen Raum stammte, etwa aus Bistümern, die ehemals zur Kirchenprovinz gehörten. Die Verweise auf die Funktionen und Erwähnungen in bereits erschienenen Bänden der Reihe zeugen von einer hohen Mobilität der Kleriker, Narbonne war für manchen eine „Karrierestation“. Leider ist die entsprechende Datenbank nur kostenpflichtig zugänglich.

Isolde Schröder

Guillaume DE JERPHANION, *Le patrimoine de la collégiale de Barjols*, Provence historique 71 fasc. 269 (2021) S. 75–114, untersucht die Besitzgeschichte des seit der zweiten Hälfte des 11. Jh. belegten Kanonikerstifts Barjols (Diöz. Fréjus). Wichtige Hinweise liefern die Privilegien Innocenz' II. (JL 7711; ed. Wilhelm Wiederhold, *Papsturkunden in Frankreich*, Bd. 1, 1985, S. 327 Nr. 17) und Lucius' III. (JL 15043, *Reg. Imp.* IV/4/4 Nr. 1115; ed. Wiederhold, S. 395 Nr. 68).

Rolf Große

Anglo-Norman Studies 42: *Proceedings of the Battle Conference 2019*, ed. by Stephen D. CHURCH, Woodbridge u.a. 2020, The Boydell Press, XI u. 170 S., Abb., ISBN 978-1-78327-532-8, GBP 50. – Auch wenn die Battle Conference 2019 wie üblich ein breites Spektrum an Themen bot, sowohl in chronologischer Hinsicht als auch geographisch, war ein Schwerpunkt auf der Historiographie zu verzeichnen. Catherine CUBITT (S. 1–28) beschäftigt sich vor dem Hintergrund allgemeiner Vorstellungen vom schlechten Regieren, wie sie etwa in der Rezeption von *De duodecim abusivis saeculi* zum Vorschein kommen, mit dem Bild des berüchtigten angelsächsischen Königs Ethelred des Unberatenen und attestiert ihm schon vor seinem spektakulären Scheitern den Ruf eines tyrannischen Herrschers. Sie relativiert damit die in letzter Zeit hervorgehobene Kontinuität in seiner Herrschaft, die vor allem an den Urkunden festgemacht wird. Mit dem postumen Ruf König Harold Godwinesons nimmt